

Sozialistische Albanische Hefte

Nr. 3



100 Jahre

Enver Hoxha * 16. Oktober 1908 in Gjirokastra; † 11. April 1985 in Tirana



Magdeburg – Februar 2009

Erfolgreiches Seminar „100 Jahre Enver Hoxha“ - 25. Januar 2009

S.: 3

Meldungen aus dem heutigen kapitalistischen Albanien

S.: 8

Die Vertreibung der Albaner damals und heute

Die Vertreibung der Albaner ... war der Titel einer von Vasa Čubrilović niedergeschriebenen Denkschrift zur ethnischen Säuberung Kosovos von den Albanern

S.: 19

Der Kanun ist zurück (Blutrache)

über die Rückkehr des „Kanun Lek Dukagjini“, dem jahrhundertealten, ungeschriebenen Gewohnheitsrechts der Albaner

S.: 24

Buchvorstellung

Die Schlangen des Blutes. Roman von Adem Demaci

S.: 29

Neuerscheinung: Enver Hoxha, Rede im Namen des ZK der Partei der Arbeit Albaniens auf der Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien

S.: 31

Neu: Die DVD „Wissen ist Macht“ beinhaltet u.a. die umfangreichste Sammlung albanischer Dokumente (PdAA, Enver Hoxha, Zëri i popullit u.a.) in deutscher Sprache. Weiterhin: albanische Bilder, Karikaturen, Musik und Videos.

S.: 34

Neuerscheinung: Enver Hoxha: Die Chruschtschowianer

S.: 34

DVD-Spielfilm: Skanderbeg – Ritter der Berge – SU-Albanien 1953

S.: 36

Aus dem Alltag im sozialistischen Albanien – Dokumentarfilm 1986

S.: 37

Aus dem Leben Envers, S.:38



Enver 1923

Erfolgreiches Seminar „100 Jahre Enver Hoxha“

25. Januar 2009

www.arbeit-zukunft.de/index.php/item/947

Vom 23. bis 25. Januar fand ein Seminar von „Arbeit Zukunft“ zum 100. Geburtstag des Genossen Enver Hoxha statt. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten gespannt den Vorträgen zum Leben und Werk Enver Hoxhas, seinem Kampf gegen den Revisionismus und dessen aktueller Bedeutung sowie der Haltung der kommunistischen Bewegung in Deutschland gegenüber dem Genossen und seiner internationalistischen Hilfe für diese Bewegung. An dem Seminar nahmen auch Genossen anderer Organisationen wie der SOL-Hamburg, der KPD (Roter Morgen) und der KPD/ML (Roter Stern) teil, ebenso wie Freunde und Genossen unterschiedlicher nationaler Herkunft.



In einem lebendigen Referat schilderte ein Genosse, der selbst drei Jahre im sozialistischen Albanien gelebt und gearbeitet hat, wie die kommunistische Bewegung in Albanien unter schwierigsten Bedingungen entstand und sich unter dem entscheidenden Einfluss des Genossen Enver Hoxha mit der antifaschistischen Massenbewegung gegen die Besetzung durch die italienischen und später die deutschen Faschisten im zweiten Weltkrieg verband und durch ihre unermüdliche Arbeit deren Führung errang. Er schilderte weiter, wie unter schwierigsten Bedingungen nach der Befreiung der Sozialismus in Albanien aufgebaut wurde.

Dabei würdigte er den unermüdlichen Kampf des Genossen Enver Hoxhas gegen den Tito-Revisionismus, der den Marxismus entstellte und sich Albanien einverleiben wollte.

Er würdigte ebenso den Kampf Enver Hoxhas und der Partei der Arbeit Albaniens (PdAA) gegen den Chruschtschow-Revisionismus und gegen den Maoismus. Selbst unter großen Opfern, der militärischen Bedrohung durch die Chruschtschowsche UdSSR, der wirtschaftlichen Blockade ging Albanien unter Enver Hoxha seinen Weg der Unabhängigkeit und des Aufbaus des Sozialismus weiter. Bis zum Schluss war das sozialistische Albanien das einzige Land der Welt ohne Schulden. Der Genosse ging auch auf die inneren Auseinandersetzungen in Albanien mit rückständigen Bräuchen und Anschauungen, mit Opportunisten, die Albanien je nach Ausrichtung Tito, Chruschtschow oder China unterordnen wollten. Im Schlussteil setzte sich der Genosse mit der Frage auseinander, warum der Sozialismus in Albanien trotz dieses denkwürdigen Kampfes und der vielen Opfer beseitigt werden konnte. Er präsentierte dazu aus seiner persönlichen Erfahrung einige Thesen. Es folgte eine spannende und lebhaft Diskussions.



Enver als Student in Montpellier, 1933

In einem weiteren Referat ging ein Genosse auf die Aktualität des Kampfes des Genossen Enver Hoxha gegen den Revisionismus ein. Er bezog sich dabei auf die zentralen politischen Fragen der Auseinandersetzung mit dem Chruschtschow-Revisionismus. Unter anderem behaupteten Chruschtschow und

seine Nachbeter in zahlreichen ehemals kommunistischen Parteien, dass man mit dem Imperialismus vernünftig reden und verhandeln könne, dass es möglich sei in Zusammenarbeit mit ihm Frieden zu schaffen. Er stellte daneben, wie Enver Hoxha und die PdAA eindrücklich vor jeder Illusion in den Imperialismus warnten und dessen Gefährlichkeit und Kriegstreiberei anprangerten. Der Genosse stellte klar, dass diese Aussagen 48 Jahre später durch die Realität massiv bestätigt würden wie z.B. mit dem Krieg des US-Imperialismus im Irak, Afghanistan und vielen anderen Kriegen in fast allen Teilen der Welt. Und er wies darauf hin, dass es auch heute Kräfte gebe, die sich wie die DKP kommunistisch nennen, aber immer noch den Imperialismus beschönigen würden. Er zitierte aktuell aus der UZ einen Kommentar des DKP-Vorsitzenden Stehr, in der dieser zur Unterstützung des neuen US-Präsidenten Obama aufruft, damit dieser nicht ein „Opfer“ des US-Imperialismus werde. Dabei ist jetzt schon deutlich, dass auf Obama zwar die Hoffnungen von Millionen Menschen ruhen, dieser aber vom US-Finanzkapital finanziert und ins Amt gebracht wurde und auch deren Interessen z.B. in der Finanz- und Wirtschaftskrise mit Milliarden-Geschenken vertritt oder angekündigt hat, den Krieg in Afghanistan auszuweiten.

Der Genosse ging weiter darauf ein, dass Enver Hoxha in der Frage von Reform oder Revolution vor Illusionen gewarnt habe, dass das Kapital friedlich zuschauen werde, wie ihm seine Macht weggenommen werde und der Sozialismus aufgebaut werde.



Enver mit seiner Schwester Sanije, 1933

Enver Hoxha unterstrich, dass das Kapital bisher immer versucht habe mit Gewalt, Mord und Terror seine Macht zu erhalten und dass sich Kommunisten deshalb darauf vorbereiten müssten. Eine sozialistische Revolution ohne die Niederschlagung der Gewalt und des Terrors des Kapitals sei nicht denkbar. Der Genosse setzte dagegen, wie auch heute revisionistische Kräfte in dieser Frage Illusionen verbreiten. Stellvertretend für diese Organisationen und diese politische Richtung nannte er wieder die DKP, die in ihrem Programm verbreitet, man könne unter den Bedingungen der Macht des Monopolkapitals dieses schrittweise zurückdrängen und sogar eine Regierung bilden, die den Sozialismus vorbereite. Dabei hat das Kapital in der Geschichte auf Situationen, wo die fortschrittlichen Kräfte so stark wurden, dass die Macht des Kapitals in Gefahr geriet, immer mit Putsch, Faschismus, Mord und Terror reagiert.

In der Diskussion gingen Genossen unter anderem darauf ein, dass revisionistische und trotzkistische Theorien auch Einfluss auf die marxistisch-leninistische Bewegung in Deutschland gehabt hätten, so z.B. in Form der angeblich neuen These, dass die revisionistische Herrschaft nicht etwa das Ende des Sozialismus und die Wiederherstellung kapitalistischer Verhältnisse bedeute, sondern eine eigenständige „Übergangsgesellschaft“ darstelle.

Im dritten Referat erläuterte ein Genosse, dass der großartige Kampf des Genossen Enver Hoxha und der Partei der Arbeit Albaniens in der marxistisch-leninistischen Bewegung in Deutschland nicht genügend beachtet, nicht tiefgehend verstanden und für die eigene Arbeit genutzt worden sei. Er bezog sich dabei unter anderem auf die Geschichte der KPD/ML, später KPD, die von Albanien sehr viel uneigennützig Hilfe erhalten habe und sich dennoch nur unzureichend mit dessen politischer und ideologischer Linie auseinandergesetzt habe. Er verwies auf ein Gespräch, das Genosse Enver Hoxha 1979 mit dem damaligen Vorsitzenden der KPD/ML, Ernst Aust, geführt hat, in dem er auf einige Schwächen und Fehler der marxistisch-leninistischen Bewegung in Deutschland aufmerksam machte. So setzte er sich solidarisch mit deren unzureichender Verankerung in der Arbeiterbewegung und deren unzureichender Aktivität zur Schaffung einer breiten Aktionseinheit der Arbeiterklasse und eines breiten Bündnisses mit anderen Schichten, Klassen und Kräften im Volk, insbesondere der Bauern und der Intelligenz, auseinander. Der Genosse meinte, dass diese Frage noch heute ungelöst und es von grundlegender Bedeutung sei, endlich durch langfristig angelegte Kleinarbeit, durch eine gründliche Analyse der Lage und Entwicklung der Arbeiterklasse ernsthafte und dauerhafte Verbindungen zu dieser zu erarbeiten, auch wenn dieser Weg schwierig sei. In der abschließenden Diskussion wurde heftig darüber diskutiert, wie man diese Mängel überwinden und eine starke kommunistische Arbeiterpartei mit einer tiefen Verankerung in der Klasse schaffen könne.



Enver als Lehrer

Am ersten Abend wurde ein Film über den Aufbau des Sozialismus in Albanien gezeigt, der einen Eindruck gab, unter welchen schwierigen Bedingungen dieser Aufbau entstand und das Land zu einer selbständigen Entwicklung befähigte. Am zweiten Abend las ein Genosse aus einer Erzählung des albanischen Schriftstellers Ismail Kadare, der von Enver Hoxha und der Partei der Arbeit Albaniens gefördert wurde und heute über den „Diktator“ Enver Hoxha klagt und sich als „Opfer“ darstellt. In der Erzählung konnte Ismail Kadare sich offen mit rückständigen Ideen, Mängeln in der Partei auseinandersetzen. Viele Teilnehmer waren erstaunt, wie offen Missstände im sozialistischen Albanien kritisiert und diskutiert werden konnten.

Insgesamt fand das Seminar in einer solidarischen und Mut machenden Atmosphäre statt. Es wurde deutlich, dass es in unserem Land durchaus möglich ist, Menschen auf der Grundlage des Kampfes gegen den Revisionismus und dem Fundament des Marxismus-Leninismus zusammenzuführen. Es zeigte allerdings auch, dass diese Möglichkeiten genutzt werden müssen und dass es noch viele Mängel und Schwächen zu überwinden gilt.

Meldungen aus dem heutigen kapitalistischen Albanien

22.01. 2009

Taulant Balla wirft dem Aussenminister die Veruntreuung von Millionen Beträgen in Auslands Botschaften vor

Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, wie sich Strohleute der Albaner Mafia im Moment in den Medien auseinander nehmen. Es ist Wahlkampf.

Die Vorwürfe richten sich gegen die Botschaften und Konsultate in Milano, Bari, Romë, Athinë, Selanik, Janinë und es sollen massiv Abrechnungen gefälscht worden sein. Es geht um viele Millionen €, welche verschwanden.

Gegen Lulzim Basha, eine der typischen korruptiven Neulinge in der Balkan Politik, welche im Ausland studiert haben, wird sowieso schon Anklage erhoben durch die General Staatsanwältin und seine Immunität ist seit einem Jahr aufgehoben. Zuvor war Lulzim Basha Transport Minister und verantwortlich für den korruptiven Vertrag mit der US Firma Bechtel. Hintermann für die Bestechungs Orgien der US Firma (der Vize-Transport Minister und die Direktoren sitzen unverändert im Gefängnis) ist die Georg Soros Betrugs Bande, wo lt. Albanischen Medien wie so oft ab 1999, die Steinmeier und Joschka auch an diesem Betrug Umfeld von Georg Soros aktiv beteiligt sind.



19.1.2009

Hochhaus Bauten der Albaner Mafia in Durres zerstören das neben anliegende Krankenhaus und 20 Anlieger Gebäude



Dieser Hochhaus Bau, wird errichtet auf einem Grundstück, wo eine Denkmalgeschützte Villa eines früheren Ministerpräsidenten aus dem damaligen Königreich Albanien errichtet war (Ex-PM Idhomen Kosturi) und welche im Frühjahr 2008 illegal abgerissen wurde, weil die Villa (Hauptquartier der Sonder Polizei RENE A) unter Denkmalschutz stand. Und weil die Albanische Bau Mafia, munter herum baut, bewegt sich nun der Untergrund und zerstört das lokale Krankenhaus des Stadt Viertels.

Baudirektor ist Neritan Myderrizi dieser Firma: “LIM EM shpk Tiranë“. 20 Anwohner protestieren inzwischen ebenso, weil dieser gewaltige Hochhaus Bau die gesamte Bodenstruktur im Umfeld zerstört und weitere Häuser inzwischen Risse zeigen, weil der Untergrund sich bewegt.

Der hoch kriminelle Bau, über den schon vor Monaten die Presse berichtete, weil man Bauen begann, als noch keine Baugenehmigung vorlag.

Die Baufirma LIM-EM Sh.P.K. eine der neueren Strohfirmer der Albaner Mafia und aus Tirana, hält wie ersichtlich ist auch keine Abstände, zu den Nachbar Grundstücken und über die Baupolizei usw., kann man nur lachen in Albanien. 6 Monate vor der Parlaments Wahlen, hören die Administrationen zu arbeiten auf, denn nun muss man sich bereichern, solange es noch geht. Vor allem gibt es keine Bankkredite mehr für Immobilien, weil es mehr Wohnungen wie Einwohner in Albanien bereits gibt.

Mafia Baufirmen mit neuen Hochhäusern zerstören sogar Krankenhäuser in Durres. Nachdem die seriöse Presse nun das Thema aufgegriffen hat, gleitet das Ganze ins lächerlicher erneut ab, warum eine Mafiöse Baufirma aus Tirana, wild herumbauen kann in Durres.

Besonders lustig wird es dann mit der Aussage des Durres Bau Polizeiinspektors Artan Zaimi, der die Vorgänge als sehr grosses Problem bezeichnet, denn es gibt

auch keine Vermessung noch Kontrolle vor Ort, so das man teilweise auch auf den Bürgersteigen baut.

PAMECA gibt Alarm, weil viele Polizisten immer noch keine ordentliche Arbeitsverträge haben

Albanien steht in einem sehr typischen Zustand im Moment 6 Monate vor den Wahlen. Die Administrationen arbeiten praktisch nicht mehr und vieles gleitet ab, wie illegales Bauen wieder in die Rechtlosigkeit und Anarchie führt. Und viele Adminstrativen sind damit beschäftigt, nun ihre Taschen zu füllen und noch schnell irgendwelche Geschäfte zu regeln. Am 28. Juni sind Parlamentswahlen und dann wird die Frage sein, ob neue Politiker kommen, welche sich erst einmal bereichern werden.



Roma in Albanien heute

In Albanien stürzen immer mehr Häuser zusammen, durch das illegale bauen

18.01. 2009

Ob Vlore, Gjirokastër, Durres, Bulqize und hier Librazh, überall krachen erneut Häuser zusammen, bzw. zeigen Risse, weil oft die Fundamente zu schwach sind und der Albanische Staat in weiten Teilen nicht funktioniert.

Noch peinlicher wird es in Sarande, wo der Staat erneut aufgehört hat zu existieren und eine wild gewordene Bau Mafia Gruppe, erneut die besten Plätze zu betonierte, ohne das diese Leute überhaupt irgendeine Genehmigung, Vermessung, Geologische Gutachten etc.. je besessen haben.

Der Albanische Justiz Minister, die Tirana Mafia im Umfeld der Tirana Staatsanwaltschaft

7.01. 2009

Während die General Staatsanwältin Ina Rama hohes Ansehen in der Bevölkerung genießt und ebenso die neue Gesundheitsministerin Anila Godo, haben sich längst andere neue Minister als Bremse und tief im Politischen Korruptionsumpf verwurzelt, im Volke manifestiert.

Musterbeispiel an Korruptionen und Inkompetenz ist, der neue Justiz Minister Enkeled Alibeaj, welcher die Justiz reform ausbremst, aktive Versuche unternahm die Macht der General Staatsanwältin über die Justizreform zu untergraben usw.. Zwar wurden einige korrupte Richter entlassen, welche dann nur durch neue Gestalten ersetzt wurden, mit Parteipolitischen Hintergrund und mit Sicherheit wie so oft, wurden die Posten in Wirklichkeit nur verkauft.

Vor allem unternimmt der Justizminister absolut Nichts gegen die hoch korrupten Staatsanwälte in Tirana, inklusive des General Staatsanwaltes von Tirana: Praktisch wird in Tirana selbst nichts mehr unternommen, gegen gesuchte Mörder und kriminelle Banden, denn man läßt sich lieber schmieren, was eine alte Osmanische und Balkan Tradition ist. Kurz gesagt, werden die Akten geschlossen bzw. nicht bearbeitet, was ja in alter Tradition vor allem bei den Söhnen von Politikern in dieser Art praktiziert wird. 6 Monate vor den Parlaments- wahlen, wird nochmal so richtig abgezockt, was nur geht, vor allem von den angeblichen Reformern, welche oft im Ausland studiert hatten und sich bereichern wollen mit allen Mitteln, denn es könnte deren letzte Chance im Leben sein, was bis zum angeklagten Aussenminister Lulzim Basha geht, der über 10 Millionen u.a. von der Baufirma Bechtel auf seinem US Konto hat.



Der Justiz Minister Enkeled Alibeaj - Freund von Shkëlzen Berisha

Enkeled Alibeaj trägt die Verantwortung für diesen hoch kriminelle Bereich der Staatsanwaltschaft vor allem in Tirana, aber in alter Tradition unternimmt man nichts gegen Studienfreunde und wenn man gegen Geld die Posten verkauft hat.

26.12.2008

Albanien: Arben Laze Fussball Präsident vom Club Elbasan verhaftet u.a. wegen Drogen Schmuggels

Mit Arben Laze erfolgte die Verhaftung einer Gruppe, welche u.a. wie es Tradition ist auch in Morde verwickelt ist und ebenso in den Visaskandal der Deutschen Botschaft. Briegel war ja auch Albanischer National Trainer damals in Albanien, als die Botschaft direkt von der Albanischen Mafia kontrolliert war und man Tausende von Visas an die Albanische Mafia aushändigte.

Der Albanische Fussball ist seit 10 Jahren fest in Hand von hoch kriminellen Banden und selbst ernannten Fussball Präsidenten. Etliche Präsidenten wie auch der vom Fussball Club Berat sitzen im Gefängnis, bzw. wurde bei Bandenkriegen erschossen. In Rumänien, Serbien, Bulgarien liegt eine ähnliche Situation vor.

Skandal: Der Extrem Verbrecher des “Paten von Durres” Agim Pepa reicht ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten ein

21.12. 2008

Noch dreister geht es wohl nicht mehr, dass ein Mörder wie Agim Pepa, nach nur wenigen Jahren Haft ein Gnadengesuch bei dem Präsidenten einlegt. Agim Pepa gehörte zu den Vollstrecker und “Technical” Leitern der OK in Durres und im Hafen von Durres.

Agim Pepa war enger Partner von den Politikern: Spartak Braho, Ilir Meta, Agron Duka, Lefter Koca und befreundet mit dem ebenso in Haft sitzenden Super Verbrecher “Lul” Berisha.



Agim Pepa

Das damalige Fahndungs Foto des Mörders Agim Pepa

Wer die Hintermänner dieses Extrem Kriminellen sind, wird hier deutlich aufgezeigt.

Höhepunkt war, als Agim Pepa, den Polizei Präsidenten von Fushne-Kruje Herrn Gani Malushi und seinen Fahrer mit einer AK-47 erschoss, der den Umtrieben des Agim Pepa und der Söhne vom "Paten von Durres" Spartak Braho (prominenter sogenannter Politiker) auf der Spur war. Zu dieser Gruppe, welche praktisch mit "Lul" Berisha die gesamte Küste und den Hafen Durres unter Kontrolle hatte, gehört ebenso die Gruppe um Lefter Koca und der Skrapar Bande um Ilir Meta

Die Handlanger der Deutschen Politik verwandelten Albanien in das 3. korrupteste Land der Erde

7.12. 2008

Die großen Korruptionsprobleme in vielen Ländern verweisen auch auf den Stellenwert, den Handlanger der Korruption weiterhin haben. Sie helfen den politischen Eliten, ihren unrechtmäßig erworbenen Reichtum – der nicht selten aus geplünderten Staatskassen stammt – an sicherer Stelle aufzubewahren, zu waschen und zu nutzen. Solche willigen Handlanger, die korruptes Handeln oft erst ermöglichen und lohnend machen, sind häufig in den führenden Volkswirtschaften ausgebildet worden oder operieren von diesen aus. Die Korrupten können sich darauf verlassen, dass es Banker, Wirtschaftsprüfer, Anwälte oder andere Spezialisten gibt, die Unterstützung anbieten, unrechtmäßiges Vermögen aufzubauen, zu verschieben und an sicherer Stelle aufzubewahren.

Die Skandale um die kenianische Anglo-Leasing seien ein Beispiel für dieses Vorgehen, so John Githongo, Kenias ehemaliger „Anti-Korruptions-Zar“. Die Fehlleitung und Veruntreuung öffentlicher Gelder wurden hier erst möglich durch betrügerische Verträge, die sich ein ausgeklügeltes Netzwerk von Tarnfirmen und Bankkonten in europäischen Ländern und off-shore Gebieten zu Nutzen gemacht haben.

Motor dieses kriminellen Netzwerkes ist die GTZ, BMZ und auch die Verbindung um die Rodeco Consult zur KfW, neben dem Wirtschaftsattache der Deutschen Botschaft und dem Ex-Botschafter Annen und der Deutsch - Albanischen Wirtschaftsgesellschaft e.V. - DAW und den Ost Ausschuss der Deutschen Wirtschaft gruppiert.

Die Lehrmeister des albanischen Betrugssystems

13.12.08

Was nur Wenige wissen, ist das das Albanische Chaos 1997 und in Folge und die Anarchie vor allem auf US Berater - Consults der Weltbank, US Banker und vor allem von der Verbrechervereinigung um Georg Soros zurückzuführen ist. Genau diese Leute predigten die "freie Marktwirtschaft" und sorgten dafür, das Private Geldsammel Firmen gegründet wurden, welche mittels Gesetzesänderungen auch keinerlei Kontrolle der Albanischen Staatsbank unterlagen und ebenso keine Rücklagen dort bilden mussten.

Albanische Medien machen sich inzwischen über das Finanz- und Wirtschaftsdesaster lustig, denn noch lächerlicher konnte sich der Wirtschafts- und Geldlehrmeister nicht mehr machen in Albanien. Die USA sind ein einziges Pyramidsystem, was sogar das Albanische Volk verstanden hat. Alles ist Betrug, der Doller eine wertlose Papierwährung usw.

Es ging immer bei der angeblichen Aufbauhilfe gerade auch von Deutschland aus um Betrug im grossen Stile, und wie Politik Lobbyisten für ihr Clientel Mobil- Erzschürfrechte Lizenen etc.. praktisch umsonst erschwindeln konnten, mittels Bestechungsgeld.

Folge: über 2.000 Tode direkt 1997, über 5.000 Tode bei Schiessereien und Anschlägen bei Grundstücks Auseinandersetzungen und als Folge der Aufbau des Staates Kosova, wo an vorderster Stelle Deutsche, vor allem mit SPD und Grünen Parteibuch, hohe Millionen Summen als Berater abzockten und zentrale Figuren sind, beim Aufbau der Verbrecher Netze für die Albaner Mafia in Deutschland und in Europa. siehe der Osmani Clan in Hamburg, dessen Spuren tief in die Geldwäsche, Drogen Handel und zu Todesschwadronen der Albaner Mafia führen. Lobby Verbände der Deutschen Politik, spielen hier genauso wie die Deutsche Botschaft in Tirana eine Schlüsselrolle ab 1999 bei der Versorgung dieser Banden mit sogenannten Geschäftsvisa. Heute nennt man es "Wirtschaftliche Kontakte" und diese Auslandskontakte zu Mafösen Gruppierungen, soll lt. Aussage im Visa Ausschuss, durch den Amts Versager Joschka Fischer "nicht kriminalisiert" werden.

5.097 Tode bei Grundstücks Auseinander Setzungen in 16 Jahren in Albanien

Eines der grössten Probleme sind die Horden von Kriminellen, welche sich überall nicht nur in die Politik einkaufen, sondern gezielt Grundstücke besetzen, illegal bebauen und auch verkaufen. Das Internet ist voll von derartigen hoch kriminellen Angeboten! Daran änderte auch Nichts, dass dies als grössten

Problem auch von den USA und der EU erkannt wurde. Die Geldwäsche im Immobiliengeschäft ist geradezu ein Standard Geschäft der Albanischen Politischen Mafia, und geht munter weiter, obwohl über 200 Bürgermeister und Grundstücks Direktoren im Gefängnis sitzen.

Besonders betroffen ist hier Süd Durres, Tirana, und Süd Albanien in der Region Dhermi und Sarande. Vor allem ist die Justiz total bestechlich. Aber bestechliche Richter und Staatsanwälte weigern sich da etwas zu unternehmen und lassen sich oft wie Politiker ebenso bestechen und oft erhalten Politiker gleich komplette Apartments, genauso wie die Richter. Praktisch jeder Polizist und Zöllner vor 2007 hat z.B. in Durres entlang der Strasse nach Shiak, sein Haus illegal auf gestohlenen Grundstücken hochgezogen. In Folge gibt es viele Anschläge und Morde, weil es keine Justiz gibt.

Die deutsche Spezialität: Der Justizaufbau in Albanien und in der Welt

6.11. 2008

Damit kriminelle Bestechungsgeschäfte von Deutschen Politikern und Strukturen im Ausland gut funktionieren, bedarf es eine Justiz, welche nur noch als Schutzherr von kriminellen Politikern und Mafia Bossen funktioniert.

Nun hat das Albanische Parlament mit vollem Recht die Entlassung des Mafia Staatsanwaltes Theodor Sollaku gefordert, der sich u.a. weigerte in den Bestechungsgeschäften Deutscher Politiker Strukturen und Firmen vor Ort, Haftbefehle auszustellen und ebenso gegen Söhne krimineller Politiker. Deutsche Firmen waren sehr aktiv u.a. in der Visa Beschaffung und der Geldwäsche. Der Steuerzahler bezahlte diese Art von Justizaufbau auch noch fürstlich, indem die HSS Hans Seidl Stiftung schon ab 1992 den Justizaufbau organisierte und den Polizei aufbau. Da wurde dann schon mal jemand Polizeipräsident, Oberstaatsanwalt von Durres wie Sokol Kociu, der im Gefängnis sitzt u.a. wegen 8 Tonnen Kokain Schmuggel. Kociu besass auch das schnellste Schmuggler Boot im Mittelmeer die "SIA" mit 2 x 250 PS Mercury Motoren.

Nur wer die Justiz und Polizei unter Kontrolle hat, kann diese Mega Unterschlagungskartelle im Ausland aufbauen und ungestört bestechen und kriminellen Geschäften nachgehen. Identisch läuft das natürlich in Georgien, Kosova oder Afghanistan.



4.12.2008

Der Deutsche Botschafter und die Wahlkampf Finanzierung mit Georg Soros für einen Regierungs Wechsel

Kann man einen Botschafter ernst nehmen, der Lobbyismus vor aller Augen in Albanien betreibt und aktiv sogar im Sponsoring von hoch kriminellen Lobby Verbänden wie dem DAW aktiv ist? Oder gar mit dem vorbestraften Georg Soros irgendwelche sattem bekannte Manipulationsprogramme betreibt? Billiger gehts nun mal wirklich nicht und Deutsche Diplomaten sind seit 1999 in Albanien absolut negativ aufgefallen, mit ihren Bestechungsgeschäften. Und von den extremen Fehlern, welche ein u.a. Peter Annen in Tirana machte und dem Visa Verkauf, an die "Geschäfts Partner" der Diplomaten und der Albanischen Mafia will man hier nicht anfangen.

Albanien hat die geringste Presse Freiheit in Europa

18.10.08

Grund ist das die vom Westen installierten und aufgebauten kriminellen Strukturen bis heute in Besitz der Medien sind und unter voller Kontrolle von Parteien und Mafia Gruppen aus der Politik. Dies kann sich nur mit der Absetzung des General Staatsanwaltes ändern und mit der Parlamentsuntersuchung über kriminelle und korruptive Geschäfte im Baugeschäft und bei Fake-Ausschreibungen über den Strassenbau, Flugplatz Tirana, Telekommunikation usw.

Über dubiose Korruptionspraktiken, unklare Finanzverhältnisse und Auslandskonten von Politikern

7.11.08

Warum zeigt sich der Präsident so überrascht: Deutschland war u.a. ein guter Lehrmeister in Sachen Korruption auch in Albanien und jeder weiß es, wie es geht mit geschenkten Immobilien, Fahrzeugen, Auslandskonten und Fake-Berater-Verträgen. Man sollte dabei nicht vergessen, das vor allem Politische Strukturen aus dem Ausland wie die DAW, GTZ und die Deutsche Botschaft aktiv in Bestechungsfälle direkt verwickelt sind und ebenso Deutsche Politiker. Man kann ruhig feststellen, dass der gesamte menschliche Abfall der Deutschen Politik und des BMZ, ihren Weg in den Balkan für Geschäfte findet. Die Orgien der Bestechung im Schlepptau von Siemens durch die DAW und Rezzo Schlauch und dem Betrugsverein um die GTZ sind legendär in Albanien und haben um den Flugplatz herum Geschichte geschrieben.



Albaniens Urlaubs Strände sehen wie Industrie Abfall Zonen aus

Strand in Vlora in Sichtweite des Hafens
05. Mai 2008

Strände ganz schmutzig

Eine vor kurzem veröffentlichte Studie zeigt, dass die Wasserqualität an der albanischen Küste oft besorgniserregend ist. An beliebten Touristen-Ziele wie an den Strände von Durrës, Kavaja (Golem) und Vlora müsste das Schwimmen verboten sein, weil das Wasser derartig schmutzig ist. Die Verschmutzung übersteigt europäische Grenzwerte um das Zweifache. Die Abwässer aus den

grossen Städten und den Touristenanlagen werden meist ungereinigt ins Meer geleitet. Insbesondere der Anteil an Fäkalien ist in den Buchten von Durrës und Vlora sehr hoch.

Auch viele andere Strände Albaniens sind stark verschmutzt, auch wenn die Messungen dort weniger alarmierende Resultate zeigten. So ist die Wasserqualität auch in Velipoja, Shëngjin und Saranda teilweise grenzwertig. Nur an der albanischen Riviera ergaben die Messungen beste Wasserqualität.

Neues Geld für die Politischen Strukturen aus Europa

16.6.08

Caritas braucht neues Geld und schon wird wieder ein neues Programm erfunden, wo man Geld unterschlagen kann: Fakt ist ganz einfach, das absolut nichts Vernünftiges von Deutscher Seite mehr initiiert wird, mit Ausnahme von dubiosen Bestechungs- und Korruptionsgeschäften, wie das Fatos Nano Geschäft mit Hochtief und der Airport Partner Firma.

Wer von Aufbau spricht, der meint die Schaffung von Unterschlagungsinstrumenten für Politische Strukturen u.a. der Deutschen Parteien und Vereine und deren Tarn: NGO's

Albanien Aktuell im Internet:

LINKS:

http://www.enver-hoxha.net/content/content_deutsch/home.htm

<http://www.enverhoxha.info>

<http://www.pksh.org>

in russisch:

<http://www.enverhoxha.ru>

Die Vertreibung der Albaner damals und heute

„Die Vertreibung der Albaner“ ...war der Titel einer von Vasa Čubrilović niedergeschriebenen Denkschrift zur ethnischen Säuberung Kosovos von den Albanern, die schon im Jahre 1937 in den Belgrader Kulturclubs und Regierungskreisen kursierte. Vasa Čubrilović war einer der Verschwörer des Attentats auf den österreichischen Kronprinzen Franz-Ferdinand in Sarajewo und später ein einflussreicher Politiker und Gelehrter im königlichen revisionistischen Jugoslawien, der unter Tito auch als Minister diente. An der Formulierung dieses Manifestes nahmen aber auch zahlreiche namhafte serbische Intellektuelle teil, darunter der Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Ivo Andrić. Somit hatte der serbische Staat mit der Čubrilović -Denkschrift bereits vor Beginn des Zweiten Weltkrieges und die von den Nazis unter dem zynischen Schlagwort angestrebte „Endlösung der Judenfrage“ , die zum schlimmsten Verbrechen an die Menschlichkeit seit der Geschichtsaufzeichnung führte, ein euphemistisch formulierten, bis in die letzte Details konzipierten Plan zur Vertreibung und Vernichtung der Albaner aus ihren angestammten Siedlungsgebieten im damaligen von serbischen Königen dominierten Jugoslawien.

Čubrilović forderte in seiner Denkschrift, die lange Zeit in den Archiven Belgrads und anderen balkanischen Hauptstädten unentdeckt blieb, mit der gleichen Härte und Brutalität vorzugehen wie bei der Vertreibung und Ermordung von hunderten Albanern aus dem damaligen Sandschak von Nish (Niš), der zum Wilajet Kosova gehörte und flächenmäßig dem heutigen Territorium Kosovos entsprach. Nach dem Abschluss des Vertrages von San Stefano, infolgedessen der russisch-türkische Krieg von 1877-78 endete und Serbien durch Ausbreitung seines Territoriums die Unabhängigkeit erlangte, vertrieben und ermordete die serbische Armee aus dem Sandschak von Nish hunderten Albaner indem es ganze Dörfer und Stadtteile niederbrannte oft mit noch lebenden Menschen darin. Diejenigen die geblieben waren und überlebt hatten, mussten sich assimiliert.

An konkreten Plänen und Durchsetzungswillen zur Schaffung eines ethnisch reinen Großserbien fehlte es nie in Serbien. So setzte die serbische Besatzungsmacht von 1918 bis 1941 in Kosova einen Kolonialisierungsplan um, der als Doktorarbeit von Milovan Obradović verfasst wurde und den Titel „Agrarreform und Kolonisierung in Kosova“ trug. In dieser Zeit wurden hunderten albanische Bauern und Großgrundbesitzer in Kosova enteignet, mehrere zehntausende von ihnen ermordet und über zweihunderttausend Albaner aus den albanischen Siedlungsgebieten im ehemaligen Jugoslawien in die Einöde der anatolischen Türkei vertrieben.

Damit nimmt die serbische Siedlungs- und Vertreibungspolitik in mancher Hinsicht das vorweg, was ganz Europa später unter den Hakenkreuzlern zu erleiden hatte.

Unter der Diktatur Titos werden unter der Leitung vom damaligen serbischen Innenminister Aleksandar Ranković im Zeitraum von 1944 bis 1966, also bis zu seiner Entmachtung durch Tito, mehr als fünfzigtausend Albaner bei großangelegten „Säuberungsaktionen“ ermordet und hunderttausende nach Albanien oder in die Türkei vertrieben. Damit setzt Belgrad maßgebliche Punkte der Vertreibungspolitik aus der Čubrilović -Denkschrift um.

Die Politik Miloševićs gegenüber Kosova und den Albanern ist somit die Kontinuität einer gewaltsamen Politik, die ihre Wurzeln bis ins frühe 19. Jahrhundert hat. Dieser chauvinistisch-rassistischer Geist gegen alles nicht-serbische herrscht auch heute immer noch in Serbien vor.

.....
Zusammenfassung der Denkschrift von Dr. Vasa Cubrilovic am 7. März 1937 in Belgrad

Eine Kopie der Denkschrift kann über die Sozialistischen Albanischen Hefte angefordert werden:

kontakt@kpd-m.org

.....

Die „Lösung der grossen ethnischen Fragen“ könne auf dem „blutigen und aufgewühlten Balkan“, so seine Überzeugung, nicht mit westlichen Methoden erreicht werden.

„Die einzige Möglichkeit und das einzige Mittel ist die brutale Gewalt einer durchorganisierten Staatsmacht, worin wir ihnen (den Albanern) immer schon überlegen waren“, schreibt Cubrilovic.

DIE VERTREIBUNG DER ALBANER

Das Albanerproblem in unserem nationalen und staatlichen Leben besteht nicht erst seit gestern. Es hat im Mittelalter bereits eine große Rolle gespielt, nahm jedoch gegen Ende des 17. Jahrhunderts entscheidend an Bedeutung zu, als die Serben aus den alten ehemaligen Gebieten von Raska in Massen Richtung Norden zogen, während die albanischen Bergbewohner gerade in ihr Land kamen. Sie stiegen allmählich aus ihren Bergen herunter und ließen sich in den fruchtbaren Ebenen von Metohija und Kosovo nieder, und dehnten sich nach Norden vordringend in Richtung Süd- und Nordwest aus. Durchquerten die Sar Planina Richtung Polog und stiegen von dort, auf Vardar zugehend, herunter. Auf diese Weise wurde bis Mitte des 19. Jahrhunderts das albanische Dreieck geschaffen, das sich auf die eigene Basis Debar-Rogozna und das eigene

ethnische Hinterland stützend, bis nach Nis hinzog und unsere angestammten Gebiete in Raska von Mazedonien und dem Vadar-Tal abtrennte.

.....

...Aus den statistischen Angaben geht hervor, dass der natürliche Zuwachs der Albaner in jenen Gegenden größer ist als die Gesamtzahl unseres natürlichen Zuwachses zusammen mit den Kolonisten (von 1921 bis 1931 vermehrten sich die Albaner um 68.060, während sich die Serben um 58.743 vermehrt hatten; die Differenz beträgt 9315 zugunsten der Albaner). Wenn man den wilden Charakter und den ausgeprägten Zuwachs der Albaner sowie die immer schwierigeren Bedingungen der Kolonisation nach den alten Methoden berücksichtigt, wird dieses Mißverhältnis mit der Zeit immer größer werden; am Ende wird es auch die bescheidenen Kolonisationserfolge, die wir seit 1918 bis heute erreicht haben, in Frage stellen....

.....

Das internationale Problem der Kolonisation

Wenn wir von dem Standpunkt ausgehen, dass die schrittweise Verdrängung der Albaner durch unsere schrittweise Kolonisation wirkungslos ist, bleibt uns nur ein einziger Weg, die Massenvertreibung. In diesem Fall haben wir zwei Staaten vor Augen, Albanien und die Türkei.

Albanien mit seiner spärlichen Bevölkerung, mit seinen zahlreichen noch nicht trockengelegten Sümpfen und unfruchtbaren, noch nicht erschlossenen Tälern, dürfte in der Lage sein, einige Hunderttausend Albaner aus unserem Land aufzunehmen. Die moderne Türkei mit ihren großen, noch unbewohnten und unbearbeiteten Flächen in Kleinasien und Kurdistan bietet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten für die innerere Kolonisation.

.....

...Wie wir gehört haben, ist die Türkei einverstanden, anfangs rund 200.000 unserer Vertriebenen unter der Bedingung aufzunehmen, dass es sich dabei um Albaner handelt, was für uns am vorteilhaftesten ist. Den Wunsch der Türkei, zuvor eine Umsiedlungskonvention abzuschließen, sollten wir voll und ganz akzeptieren....

.....

Die Vertreibungsmethode

Wir haben schon betont, dass für uns nur die Massenvertreibung der Albaner aus ihrem Dreieck wirkungsvoll ist. Die erste Bedingung für eine Massenvertreibung ist die Erzeugung einer geeigneten Psychose; sie kann auf vielerlei Art und Weise erzeugt werden.

Bekanntlich unterwerfen sich die mohammedanischen Massen im allgemeinen sehr schnell einem Einfluss, insbesondere einem religiösen, sie sind abergläubisch und fanatisch. Von daher ist vor allem erforderlich, dass wir, um die Albaner vertreiben zu können, ihren Klerus und die einflussreichen Leute durch Geld oder Drohungen auf unsere Seite ziehen. Man muss so schnell wie möglich Agitatoren finden, die für die Vertreibung Propaganda machen; es wäre natürlich gut, wenn die Türkei selbst uns welche überließe. Sie müssen die Schönheit der neuen Gegenden in der Türkei, das leichte und behagliche Leben beschreiben, religiösen Fanatismus in den Massen schüren und den türkischen Nationalstolz wecken.

.....

Ein anderes Mittel wäre der Zwang durch den Staatsapparat.

Er muss Gesetze bis ins letzte ausschöpfen, so dass es den Albanern unerträglich wird, bei uns zu bleiben:

Geldstrafen, Gefängnis, rücksichtslose Anwendung aller polizeilichen Möglichkeiten, etwa Verurteilung des Schmuggels, des Forstfrevels, Bestrafung von Personen, die Schäden in der Landwirtschaft verursachen oder Hunde frei herumstreunen lassen, Zwangsverschickung und überhaupt jedes Mittel, das eine erfahrene Polizei zu erfinden imstande ist. Wirtschaftliche Maßnahmen: Nichtanerkennung der alten Grundbuchauszüge; die Katasterämter in diesen Gebieten müssen sofort rücksichtslos die Abgaben und alle privaten und öffentlichen Schulden eintreiben, Einziehung des staatlichen und kommunalen Weidelandes, Außerkraftsetzung von Konzessionen und Berufsverbote, Entlassung aus staatlichen, privaten und kommunalen Arbeitsstellen usw.

.....

Auch private Initiativen können in dieser Hinsicht sehr hilfreich sein.

Man muss an die Kolonisten, wenn nötig, Waffen ausgeben. In diesen Gebieten muss die alte Bandentätigkeit wiederbelebt werden:

man muss ihnen heimlich Unterstützung zukommen lassen. Insbesondere sollte man eine wahre Flut von Montenegrinern von den Bergweiden herunterjagen, damit sie in breitem Maßstab Konflikte mit den Albanern in Metohija heraufbeschwören. Dieser Konflikt muss durch uns ergebene Leute vorbereitet, geschürt und hochgeputscht werden, was leicht sein dürfte, da sich die Albaner tatsächlich erhoben haben. Während die Ereignisse als Stammeskonflikt dargestellt werden müssen; wenn nötig, kann man ihnen ökonomischen Charakter verleihen.. Schließlich und endlich kann man auch lokale Unruhen schüren, die dann mit wirkungsvollen Mitteln auf blutige Weise unterdrückt werden müssten, doch nicht so sehr mit der Armee als vielmehr mit Kolonisten, montenegrinischen Stämmen und Banden.

Es bleibt noch ein Mittel, das Serbien auf höchst praktische Weise nach 1978 angewandt hat, wobei es im Geheimen albanische Dörfer und Stadtviertel anzünden ließ.

.....

Die Organisierung der Vertreibung

Nach der beigelegten Karte müssen folgende Bezirke umgesiedelt werden:

Ober-Debar, Unterpolog, Oberpolog, Sar Planina, Drenica, Savica, Vuciterna, Lab, Gracanica, Norodimja, Djakovica, Gora, Podgor, Podrimja, Pec, Gnjinala und Kacanik.

Von diesen Bezirken, die für uns gegenwärtig den albanischen Keil darstellen, sind die wichtigsten:

Pec, Djakovica, Podrimja, Gora, Podgor, Sar, Istok und Drenica. Im Norden die Sar Planina und danach Oberdebar, die beiden Polog-Bezirke südlich der Sar Planina. Dies sind die Grenzbezirke; sie müssen um jeden Preis umgesiedelt werden. Die Bezirke im Landesinneren, etwa Kacanik, Gnjilane, Nerodimja, Gracanica, Lab, Vuciterna müssen möglichst geschwächt werden, insbesondere Kacanik und Lab. Während die anderen schrittweise und systematisch kolonisiert werden müssen, was zu verwirklichen ist. Die oben erwähnten Mittel müssen insbesondere in den Grenzbezirken zur Anwendung kommen, wenn wir wünschen, dass sie umgesiedelt werden sollen.

.....

Bei der Vertreibung sollte man sich folgende Dinge vor Augen halten:

Zunächst wäre es angebracht, sich der Vertreibung der Bauern zuzuwenden, danach erst sind die Stadtbewohner an der Reihe. Die Dorfbewohner sind zusammenhängender, deshalb sind sie auch gefährlicher. Danach sollte man nicht in den Fehler verfallen, nur die Armen zu vertreiben: das Rückgrat eines jeden Volkes sind die mittleren und reichen Schichten. Auch sie müssen verfolgt und vertrieben werden. Die Armen, die keine Unterstützung bei den wirtschaftlich unabhängigen Landsleuten mehr haben, beugen sich schnell. Dies ist eine Frage von großer Bedeutung, die ich betone, weil sie eine der wichtigsten Ursachen dafür ist, dass unsere Kolonisation im Süden nicht den erforderlichen Erfolg gebracht hat, weil zwar die Armen vertrieben wurden, die Reichen aber blieben, und wir auf diese Weise immer noch am Anfang stehen, weil wir sehr wenig Grund und Boden für die Niederlassung unserer Kolonisation gewonnen haben. Während der Erzeugung der Vertreibungspsychose muss alles unternommen werden, dass ganze Dörfer abziehen, wenigstens aber ganze Familien.

.....



Demonstration albanischer Jugendlicher gegen die Blutrache. Auf dem Transparent steht Genug der Blutrache

Der Kanun ist zurück

über die Rückkehr des „Kanun Lek Dukagjini“, dem jahrhundertealten, ungeschriebenen Gewohnheitsrechts der Albaner

Die Archaische Wurzel

Die Blutrache ist ein wesentliches Element vieler archaischer Gewohnheitsrechts-Ordnungen auf der ganzen Welt. Hierbei gilt das Talionsprinzip, dass das Opfer oder seine Vertreter anweist, dem Täter Gleiches mit Gleichem zu vergelten beziehungsweise sein Vergehen zu sühnen (wie du mir, so ich dir - Zahn um Zahn)

Der Ehrenkodex der Blutrache verlangt aber, auch nicht ein Mehr heimzuzahlen. Durch den Tod des Mörders sollte der Konflikt beendet werden.



In den 1990ern war insbesondere Nordalbanien wegen Blutrache und Ehrenmorden in die Schlagzeilen geraten.

Heute müssen nach offiziellen Angaben die Männer von über 10000 Familien in Nordalbanien zu Hause bleiben, weil sie riskieren, Opfer der Blutrache zu werden. Wie zu erwarten, erscheinen viele neue und alte Prozesse, Phänomene und Traditionen während der sogenannten „Umwandlungsperiode“, d.h. der Rückkehr in den Kapitalismus. Es gibt viele Arbeitslose, Drogen, AIDS, Kriminalität und Prostitution, früher niemals so gesehen.



Alltag im heutigen Albanien

Rückkehr und Konsequenzen des Kanun

Eine „neue“ gesellschaftliche Lebensordnung, der Kanun von Lek Dukagjini, der rund 600 Jahre alt ist, kehrt nach etwa einem halben Jahrhundert Pause während des Sozialismus, besonders in Nordalbanien zurück. Darin sind die gesellschaftlichen Gewohnheitsrechte der Albaner über Leben und Tod, Morden und Ehre geregelt.

Es gibt viele Regeln im Kanun, die noch aktuell für die Albaner sind und eine gewisse Zukunft haben, zum Beispiel die Ehre, die Gastfreundschaft, versprochenes Wort zu halten (alb. Besa). Teil des Kanun ist aber auch die Blutrache, oder die Bevormundung der Frau.

Die Rückkehr des Kanun hat gewisse Einflüsse auf das Leben des ganzen Landes.

Teilweise sind die Hochland-Albaner in diesen Bruderkrieg zurückgekehrt, wo sie einander töten nach den Normen und Regeln des Kanun, ohne weiter zu denken. Die sehen nur Blut, Sühnenahme und Blutrache nach den Kanunregeln „Blut für Blut und Wunde für Wunde“ oder „Blut für Blut und Busse für Busse“ und das ganze läuft unter dem Ehrbegriff. Für die Albaner ist Ehre ein Bestandteil des Lebens. „Man verliert das Leben, aber nicht die Ehre“ sagt der Kanun. Aufgrund dieses Satzes setzen sie heute den Bruderkrieg fort, sonst glauben sie, sie können nicht mehr leben. Und wenn ein Herr des Blutes (das ist die Person, der das Recht zusteht, den getöteten Verwandten zu rächen) nicht einverstanden ist mit diesen Regeln und damit Schluss machen will, ist er einem hohen Druck von der ganzen Gesellschaft ausgesetzt und muss entweder aus dem Land ausreisen und irgendwo anders „ehelos“ leben, oder Sühne nehmen, das heisst, den Blutschulder töten und dann warten, bis er oder ein anderer Familienangehöriger tot ist, und so geht dieser endlose Bruderkrieg weiter.

Einfluss der Kommunisten

Während der Zeit des Sozialismus gab es fast keine Blutrache-Fälle, die Frauen hatten nach die Gleichstellung. Die Kommunisten haben versucht, Schluss zu machen und den Kanun durch ihre Gesetze, durch die sozialistische Kulturrevolution zu ersetzen. Sie haben einiges erreicht und versucht, Nordalbanien auf das Niveau des Restes des Landes zu bringen.

Nach ihrem Ende ist der Kanun zurück. Wieso? Vielleicht gefällt es diesen Einwohnern besser, einander zu töten, oder noch heute wie im 13. Jahrhundert (Mittelalter) zu leben?

Der grösste Anteil der neuen Generation Albaniens hat anderes vor. Die wollen wie so nicht leben, **und die werden vom Kanun nur die besten Gesetze wie**

die Ehre, ein guter Mensch zu sein, Disziplin, Ordnung, Respekt vor den Älteren übernehmen, Gastfreundschaft, das versprochenes Wort zu halten.

Warum ist der Kanun zurück?

Oft stellt sich heute die Frage „Wieso ist der Kanun zurückgekehrt?“ Es hat verschiedene Gründe. Das albanisches Volk und besonders die Hochland-Albaner, sind sehr konservativ, insbesondere die Älteren sind archaisch und patriarchalisch geblieben. Der Kanun ist sehr alt, und für eine lange Periode war er das einzige Gesetz der Berge. Damals gab es im Land keine staatliche Macht, geschweige Industrie, kaum Schulen und das allgemeine Niveau der Einwohner war sehr niedrig. Es gab sehr wenige Leute, die überhaupt lesen und schreiben konnten.

Historisch gesehen, entstand der Kanun in einer Zeit, als das albanische Volk überleben musste. Damals mussten die Albaner im Gebirge leben und ihr Leben nach einer eigenen gesellschaftlichen Ordnung einrichten. Das war die einzige Möglichkeit zum Überleben. Aber heute sind viele Konditionen anders. Albaner haben ein eigenes Land nur für sich, eine eigene Regierung und eigene Gesetze. Es hat wirklich keinen Sinn, einander zu töten in einer Zeit, in der das Land das ärmste in Europa ist. Oft gibt es Fälle, wo die Leute nicht wissen, warum sie einander töten müssen: Manchmal ist es etwas Altes aus der Geschichte, und sie müssen ihren Freund, ihre Verwandten, ihre Nachbarn erschiessen, weil jemand sagt: „Du musst ihn töten, weil er oder ein Familienghörigen, vor Jahre getötet hat, sonst verlierst Du die Ehre und bist kein Mensch“. Und oft genügt ganz wenig, um mit jemandem im Blut zu sein, ein Wort, eine falsche Bewegung oder sogar nur ein unbewusster Unfall. Das Ergebnis vom Ganzen ist, Hunderte Tote, Tausende in Häuser Isolierte, wo sogar die Kinder nicht mehr in die Schule gehen dürfen, das ganze Land paralyisiert, wo nur die Frauen raus gehen dürfen, um Wasser oder Lebensmittel zu holen. Jetzt kommt die logische Frage „Was nützt das ganze?“. Es gibt verschiedene Meinungen. Einige sagen, das sei ihr Recht zu leben, wie sie wollen, das sei die Demokratie, oder das sei der natürliche Krieg ums Überleben.

Heute wurden die sogenannten „Friedens Kommissionen“ (Alb. Komisionet e Pajtimit) eingerichtet, die einiges geschafft haben, einige Familien sind jetzt in die Normalität zurückgekehrt. Aber wenn die Zahl der Fälle zunimmt, bedeutet das, dass die Arbeit von diesen Kommissionen nicht genug ist.

Die Frauen im Kanun

Ein neuer, heutiger Aspekt des Kanun ist auch die Rückkehr ins Patriarchat. Während der kommunistischen Epoche hatten die Frauen im Hochland eine Arbeit, waren mehr emanzipiert und hatten Gleichgerechtigkeit mit dem

Männer. Heute sind sie teilweise, wie der Kanun sagt, zum „Ende der Familie“ geworden. Solche Gesetze wie „Der Mann herrscht, die Frau gehorcht“, „Die Frau ist ein Sack, der zum Tragen bestimmt ist“, oder „den Frau steht es nur an, den Mund aufzumachen, wenn sie essen“, erscheinen heute zurück. Die sind klare Signale der Rückkehr ins Patriarchat.

Man merkt heute einen »grossen« Unterschied auch zwischen Nord- und Südalbanien. Und das ist nicht nur das Klima oder die Landschaft, sondern auch der Lebensstandard, das Lebenskonzept und die Ökonomie. Der grösste Unterschied sind die Leute selbst: In Südalbanien gibt es kaum Blutrache, und die Leute wohnen zusammen, ohne Angst, dass jemand sterben könnte, wenn er raus geht.

Welche Zukunft hat der Kanun?

Es gibt heute aber auch viele Leute in Nordalbanien, besonderes die Jungen, die gegen der Kanun sind, die den Schluss der Blutrache wünschen und andere die sogar sagen: „Ich töte niemandem mehr und möchte als normaler Mensch leben.“

Nach dieser und anderen Angaben ist klar, dass der Kanun zu Ende geht. Es kann heute im 20. Jahrhundert nicht funktionieren mit Gesetze des 13.Jahrhundert. Die Welt ist völlig anders. Wenn der Kanun weiter leben will, muss er unbedingt revidiert werden, wobei ich hoffe, dass nur die „guten“ und aktuellen Regeln übernommen werden. Die jungen Albaner werden bald diese schwierige Aufgabe übernehmen. Es ist das albanische Volk, das über seine Zukunft entscheiden wird.

Buchvorstellung

Die Schlangen des Blutes. Roman

von Adem Demaçi



Kurzbeschreibung

Adem Demaçi entführt den Leser in eine scheinbar längst vergangene Zeit. In der ländlichen Region des Kosova führt ein archaisch anmutender Ehrenkodex zu einem Kreislauf der Gewalt, er zerstört Existenzen und führt zu sinnlosem Blutvergießen. Mustafa, der verlorene Sohn der Familie Goxhufi, kehrt nach langer Zeit in die dörfliche Gemeinschaft zurück und versucht ein drohendes Unglück abzuwenden. Während die miteinander verfeindeten Familien die herannahende Katastrophe als Schicksal akzeptieren, glaubt er, der Außenseiter, an die Möglichkeit der Veränderung. Die atmosphärisch dichte Schilderung, die genaue Beschreibung der Personen und die liebevollen Landschaftsbilder öffnen den Blick auf ein Problem, das bis in die Gegenwart hineinreicht.

Über den Autor

Infolge seiner politischen Aktivitäten verbrachte Adem Demaçi zwischen 1958 und 1990 fast 30 Jahre seines Lebens als politischer Gefangener in jugoslawischen Gefängnissen. Er wurde 1991 vom europäischen Parlament mit dem Sacharow-Preis für Frieden und Demokratie ausgezeichnet. Ein Jahr später wurde dem Autor von der Rektorenkonferenz der europäischen Universitäten in Madrid ein Sonderpreis für den Friedensprozeß und gegen Rassismus und Fremdenhaß verliehen. Heute arbeitet Demaçi als Präsident des Council for the Defence of Human Rights and Freedoms in Prishtina.

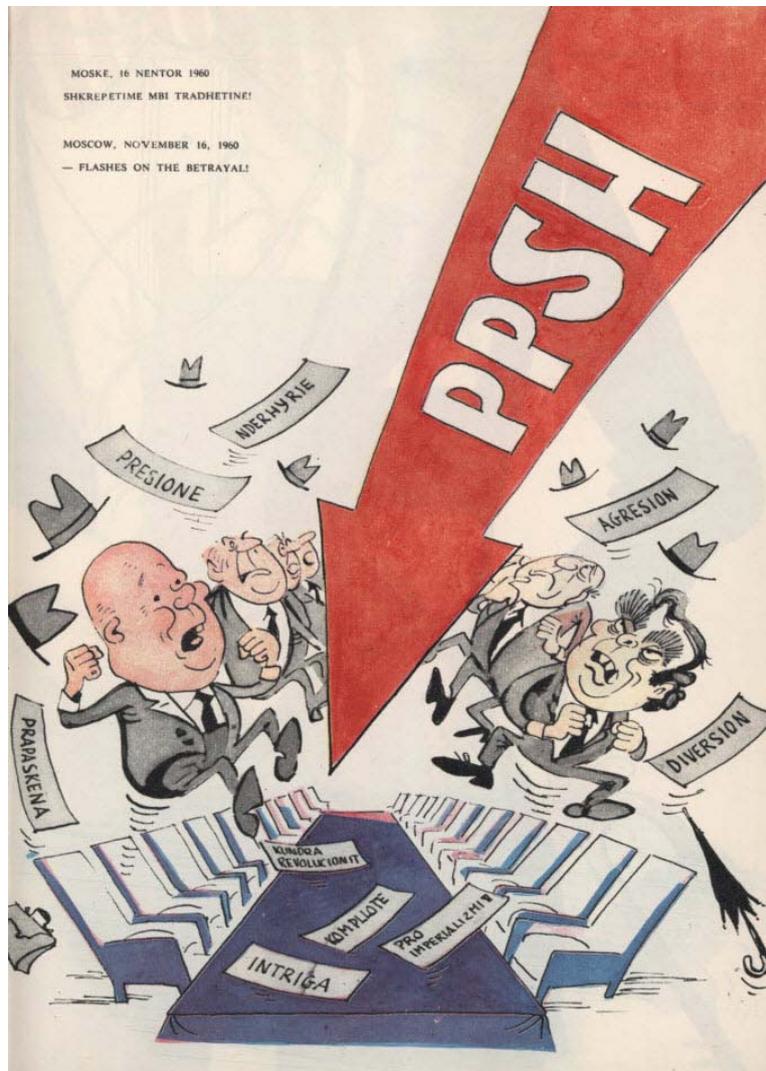


Weimarer Schiller-Presse
In der Strasse des Goethehauses/Großer Hirschgraben 5
www.cornelia-goethe-verlag.de
ISBN 3-86548-133-7
Frankfurt a.M. München London New York



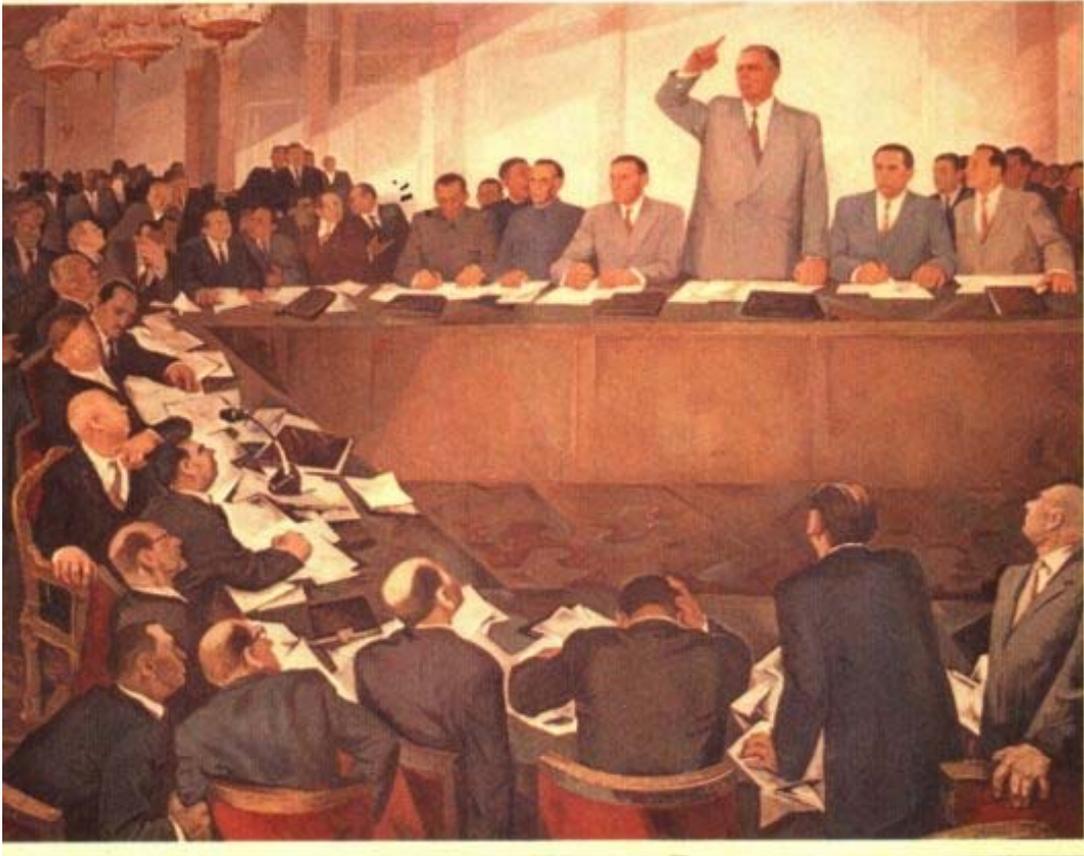
Энвер Ходжа
16.10.1908 - 11.04.1985





Neuerscheinung: Enver Hoxha, Rede im Namen des ZK der Partei der Arbeit Albaniens auf der Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien

**Enver Hoxha, Rede 1960 Moskau
„Gegen den Chruschtschow-Revisionismus“**



**Enver greift auf der Moskauer Beratung 1960 die Revisionisten
offen an.**

Links unten: Chruschtschow/Breshnew, Ulbricht

Vor kurzem erschien im Verlag „Arbeit Zukunft“ die seit vielen Jahren in Deutsch vergriffene Rede des Genossen Enver Hoxha, die er 1960 auf der letzten gemeinsamen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien hielt. Mit dieser Beratung kam es zum endgültigen Bruch zwischen den revisionistischen Kräften um Chruschtschow und die UdSSR, die den Marxismus verfälschten und den Sozialismus zerstörten, einerseits und den Kräften um die Partei der Arbeit Albanien, die den Marxismus-Leninismus verteidigten, andererseits.

Was Enver Hoxha damals den Revisionisten entgegen schleuderte, ist durch die Realität bestätigt worden. Entgegen den Illusionen, die Chruschtschow verbreitete, der Imperialismus sei friedlich und vernünftig geworden, sagte Genosse Enver Hoxha klar:

„Was müssen wir daraus schließen? Die Partei der Arbeit Albaniens ist der Ansicht, dass der Imperialismus, in erster Linie der amerikanische Imperialismus, weder seine Haut oder sein Haar, noch seine Natur gewechselt hat. Er ist aggressiv und wird immer aggressiv bleiben, solange er nur noch einen einzigen Zahn im Maul hat. Und da er aggressiv ist, kann er die Welt in den Krieg stürzen. Deshalb bestehen wir darauf, wie wir auch im Redaktionsausschuss betont haben, den Völkern klarzumachen, dass die absolute Garantie dafür, dass es keinen Weltkrieg mehr gibt, nur der Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt oder in den meisten Ländern der Welt bieten kann. Die Amerikaner erklären offen, dass sie die Abrüstung nicht akzeptieren. Sie erweitern vielmehr die Rüstung und bereiten den Krieg vor, deshalb müssen wir wachsam sein.

Wir dürfen dem Feind kein einziges grundsätzliches Zugeständnis machen, wir dürfen keine einzige Illusion über den Imperialismus verbreiten, weil wir dadurch, anstatt etwas zu verbessern, die Sache nur verschlimmern würden. (S.8-9)“

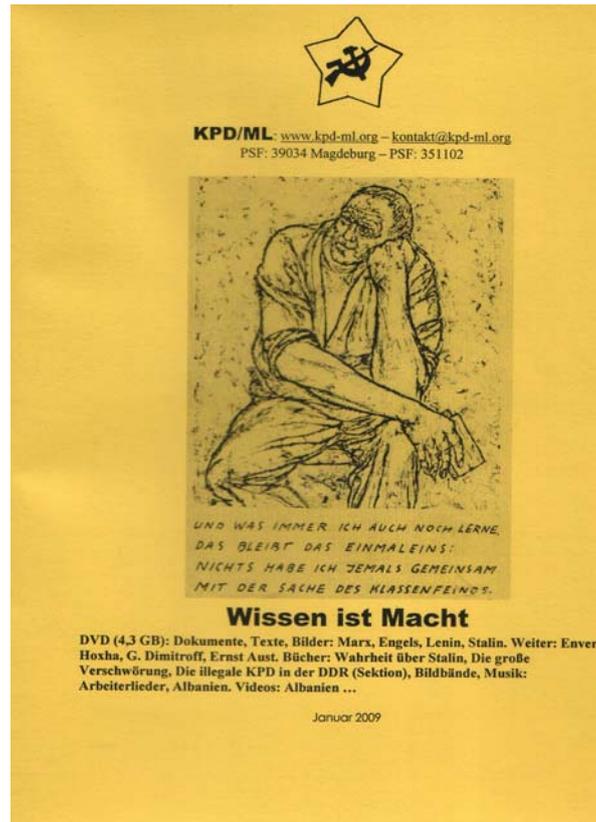
Auch in anderen Punkten wie der angeblichen Möglichkeit, dass die Imperialisten friedlich und ohne Widerstand ihre Macht aufgeben würden, hat die Realität bewiesen, wie berechtigt die Warnungen Enver Hoxhas vor derart gefährlichen Verdrehungen des Marxismus und der historischen Erfahrungen sind. In Chile fegte Pinochet mit einer faschistischen Blutorgie die Volksfront-Regierung Allendes hinweg, die gehofft hatte, allein durch eine parlamentarische Mehrheit und ohne Entwaffnung der herrschenden Klasse, diese von der Macht zu drängen.

Die Rede des Genossen Enver Hoxhas ist nicht nur ein bedeutendes historisches Dokument, das die Weitsicht dieses großen Marxisten zeigt, sondern sie ist in vielen Punkten auch heute aktuell.

Enver Hoxha, Rede im Namen des ZK der Partei der Arbeit Albaniens auf der Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, 16. November 1960

„Gegen den Chruschtschow-Revisionismus“, 64 Seiten, Verlag Arbeit Zukunft.

Die Rede kann für 2 Euro zuzüglich 1 Euro Porto und Verpackung beim Verlag AZ, Postfach 401051, 70410 Stuttgart oder webmaster@arbeit-zukunft.de bestellt werden.



Neu: Die DVD „Wissen ist Macht“ beinhaltet u.a. die umfangreichste Sammlung albanischer Dokumente (PdAA, Enver Hoxha, Zëri i popullit u.a.) in deutscher Sprache. Weiterhin: albanische Bilder, Karikaturen, Musik und Videos.

Bestellung: über kontakt@kpd-ml.org

Neuerscheinung Enver Hoxha: Die Chruschtschowianer



Enver Hoxha: “Die Chruschtschowianer” - Zeugnis des prinzipienfesten Kampfes der Partei der Arbeit Albaniens gegen den modernen Revisionismus

Das Buch “Die Chruschtschowianer” gibt durch die Eindrücke und Rückblicke des Autors von und über die Begegnungen mit den Führern der KPdSU und anderer kommunistischer und Arbeiterparteien ein lebendiges und konkretes Bild über die Entwicklung der Beziehungen zwischen der PAA und diesen Parteien im Zeitraum 1953 bis 1961, vom

Tode Stalins bis zum endgültigen Bruch mit den Chruschtschowianern.

Es analysiert die Hintergründe der tragischen Entwicklung in der SU und anderen Ländern und zeigt die Faktoren auf, die diese Entwicklung ermöglichten - Faktoren, deren Auftreten in Albanien die Chruschtschow-Gruppe zwar mit allen Mitteln zu fördern versuchte, die von der albanischen Partei aber entschlossen ausgeräumt wurden. Bürokratismus und Technokratismus, der Verlust der revolutionären Entschlossenheit, die Herrschaft der Apparatschiks über Partei und Staat, ungesunde Euphorie, die Jagd nach Posten und Privilegien und vor allem der Verzicht auf den marxistisch-leninistischen Kompass sind einige der Wurzeln dieses Übels, wird in dem Buch unterstrichen.

Der Weg der Chruschtschowianer zur Machtergreifung war ein Weg der Intrigen, der Putsche, der Liquidierung ihrer Gegner, der mysteriösen Morde. Diese Aussagen belegt Genosse Enver mit Fakten, wenn er die konterrevolutionäre Rolle Chruschtschows, Mikojans und anderer beschreibt, die selbst in der Partei einen Zustand der Sorglosigkeit und der Euphorie herbeiführten und einen Kult um Stalin aufbauten, während sie im Verborgenen seine Direktiven entstellten und ihre konterrevolutionären Anschläge vorbereiteten. Der Erfolg ihrer Verschwörung wurde auch begünstigt durch das Verhalten der alten Garde der sowjetischen Führer, die als Mitkämpfer Stalins angesehen wurden, die aber ihren revolutionären Geist eingebüßt hatten, politisch verkalkt waren und sich in Leichname des Bolschewismus verwandelt hatten.

Der Konflikt zwischen der PAA und der sowjetischen Führung spitzte sich durch zahlreiche Zusammenstöße auf ideologischer und politischer Grundlage allmählich zu. Er hatte zu tun mit herausragenden Fragen der Theorie und Praxis der Revolution, mit der Strategie und Taktik der kommunistischen Bewegung, mit der Haltung gegenüber den Feinden der Revolution, gegenüber den Völkern und gegenüber den Zerstörern des Marxismus-Leninismus.

Die Entwicklung dieses Konfliktes schildert der Autor ebenso anschaulich wie das Scheitern aller Versuche, die Albaner an der Äußerung ihrer Meinung und der Festigung und ideologischen Stärkung ihrer Partei gegen die revisionistischen Einflüsse zu hindern. Einen besonderen Platz in seinem Buch gibt Enver Hoxha der Darstellung des Bukarester und des Moskauer Treffens

von 1960, auf denen die PAA offen zum Frontalangriff gegen den Chruschtschow - Revisionismus überging. Die Beziehungen der Partei und der Regierung Albanien zu den anderen Parteien und sozialistischen Ländern werden auch verdeutlicht durch die Berichte des Autors über Begegnungen, die er mit einer Reihe von Führern dieser Länder gehabt hat, und durch deren Charakterisierung. Während Enver mit Wärme und Zuneigung von solchen Führern wie Dimitroff, Gottwald, Kolaroff, Bierut, Pieck und anderen spricht, die Internationalisten und echte Freunde Albanien waren, unterstreicht er bei den später hochgekommenen Führern ihre indifferente, unfreundliche und später - dem Chrusch-tschowschen Vorbild folgend - feindliche Haltung gegenüber Albanien.

Mit der von ihnen verfolgten Linie verursachten sie nicht nur der internationalen kommunistischen Bewegung großen Schaden, sondern verletzten auch die grundlegenden Interessen ihrer Länder. Es war diese Politik, die diese Länder unter die Herrschaft der Chruschtschow-Gruppe und später unter die Breschnews brachte.

verlegt von: **Red Star Press**

Paperback, 270 Seiten

12 Euro zuzügl. Porto

* * *

ebenfalls neu verlegt:

Enver Hoxha

“Allein unter der Führung einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei könne die Ziele erreicht werden.” Aus einem

Gespräch mit Ernst Aust vom

30. November 1979

Red Star Press

Geheftet, 21 S.

1 Euro zuzügl. Porto

Bestellungen an:

KPD/ML

PSF: 351102

39034 Magdeburg

DVD-Spielfilm:

Skanderbeg – Ritter der Berge

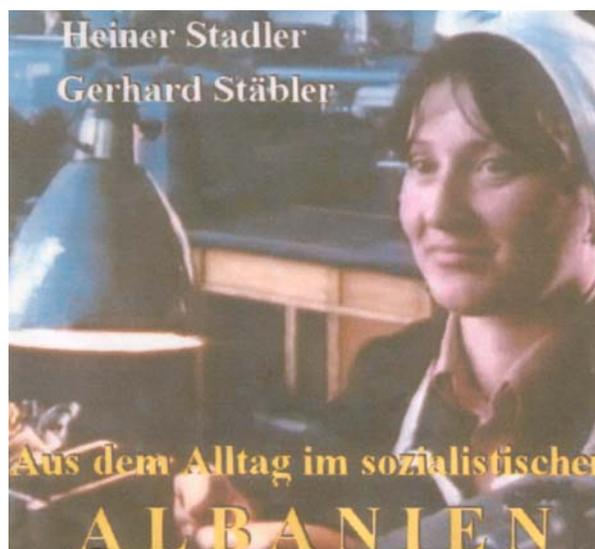
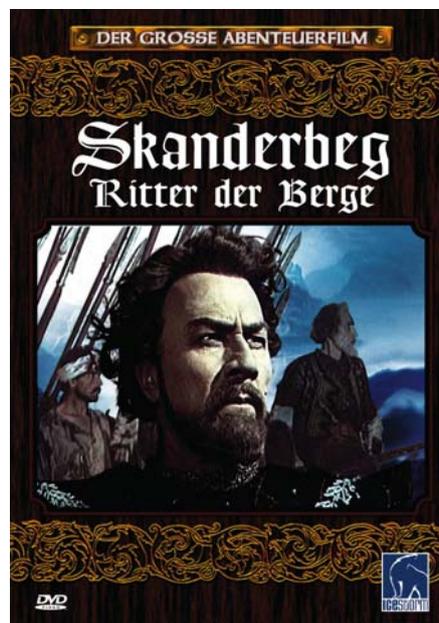
UdSSR 1953, Laufzeit: 92 Min, Regisseur: Sergej Jutkewitsch

Darsteller: W.Andshaparidse , S. Ssokolowskij, O.Shakow , Naim Frascheri, G. Tschernowolenko, Bessa Imami, B. Tenin, Adiwie Alibali, A. Chorawa

An der Schwelle zum 15. Jahrhundert überfallen türkische Banden wiederholt Albanien. Unter den Jünglingen, die bei den Raubzügen an den Hof des osmanischen Sultans verschleppt werden, befindet sich auch der kleine Gjorg

(1403-1468), Sohn eines albanischen Fürsten. Bei den Türken großgezogen, wird er ein erfolgreicher Heerführer und erhält vom Sultan den Namen Iskander, genannt Skanderbeg. Durch einen Derwisch erfährt er, dass Albanien auf ihn wartet, damit er es von der Knechtschaft befreit. Nach zwanzig Jahre kehrt er in seine Heimat zurück, um sein Volk zerrissen und in innere Kämpfe verstrickt vorzufinden. Zwar gelangen Skanderbeg die Einigung der albanischen Fürsten und die Befreiung der Festung Kruja von der türkischen Besatzung, doch ist sein Land noch lange nicht unabhängig. Weitere Schlachten gilt es zu schlagen und Feinde zu besiegen – auch aus den eigenen Reihen.

Als Nationalheld Albaniens gefeiert, lebt Skanderbeg nicht nur in Erzählungen und Bildern weiter: Straßen tragen seinen Namen, ein Museum ist nur ihm gewidmet und sogar der Papst verlieh ihm im 15. Jahrhundert den Ehrentitel Athleta Christi.



Dokumentarfilm über Albanien 1986

45 Minuten

Bestellung über: kontakt@kpd-ml.org



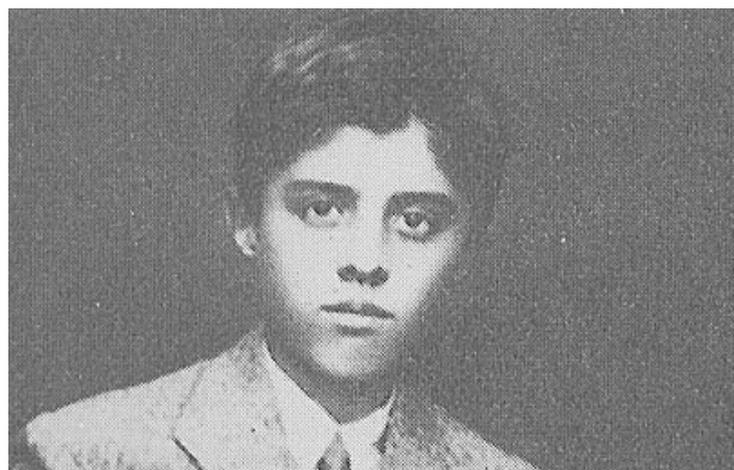
Die Mutter Envers Vater Envers
Giyle Hoxha Halil Hoxha



Geburtszimmer Envers in Gjirokastra



Schüler Enver, 1926

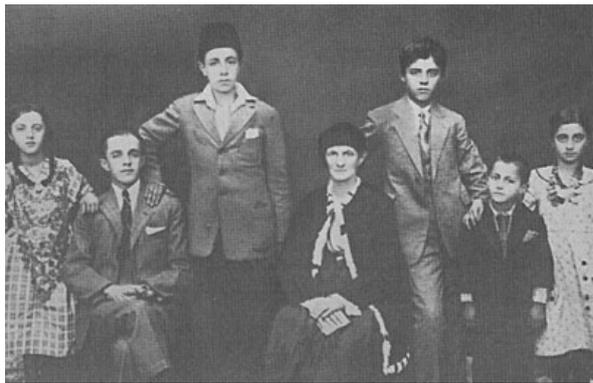




Student 1928



Mit Familie 1933



1928



Leipziger Pioniere begrüßen Enver Hodscha

In Leipzig, 1958



www.kpd-ml.org

kontakt@kpd-ml.org